

## Protokoll vom 1. Treffen am 5. Mai 2011

### Arbeitskreis Inklusion

#### Begrüßung :

Frau Lenz begrüßt die Teilnehmerrunde und freut sich über das rege Interesse am Arbeitskreis. Es sind an diesem Abend etwa 30 Personen anwesend.

#### Einstimmung :

Frau Lenz trägt zunächst drei verschiedene Erklärungsversuche zum Begriff Inklusion vor, um so auf das Thema hinzulenken.

#### Erklärung zu den Beweggründen für diesen Arbeitskreis :

Der Vorstand der Lebenshilfe möchte mit diesem Angebot eine Plattform schaffen für all diejenigen, die sich mit dieser Thematik beschäftigen und Orientierung suchen oder eigene Erfahrungen und Fachkenntnisse weitergeben wollen.

#### Vorstellungsrunde :

Die Teilnehmer sind aufgefordert, sich vorzustellen und der Runde ihre Erfahrungen mit Inklusion kurz mitzuteilen. Es stellt sich heraus, dass Interessierte aus ganz unterschiedlichen Bereichen anwesend sind: Eltern von behinderten Kindern, Erzieher, Lehrer und Fachkräfte aus dem heil- und sozialpädagogischen Bereich. Dadurch fallen die Beiträge auch unterschiedlich aus und es ergibt sich ein breites Spektrum von Ansichten. Es wird darauf hingewiesen, dass im Kreis Lörrach schon einige gute Projekte laufen, aber vieles verbesserungswürdig ist und die Angebote in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt sind. Das Bedürfnis, voneinander zu hören und sich auszutauschen wird von allen vehement zum Ausdruck gebracht. Dementsprechend gestaltet sich dann auch der Verlauf des weiteren Abends.

#### Gruppengespräche :

Die Anwesenden verteilen sich auf vier Gruppentische und kommen auf diese Weise sehr schnell miteinander ins Gespräch. In jeder Gruppe finden sich Vertreter aus allen oben benannten Bereichen, so dass eine gute Durchmischung gewährleistet ist. Es entstehen sehr lebhaftes Gespräche mit unterschiedlicher Akzentuierung. Die wichtigsten Botschaften aus den Gesprächsgruppen werden dem ganzen Kreis vorgetragen und sind hier nachzulesen:

Nachdrücklicher Wunsch nach mehr Kommunikation und besserer Vernetzung.

Weg vom Einzelkämpfer und hin zur Unterstützung im Team.

Mehr Unterstützung von politischer Seite.

Zu wenig Weiterbildungsangebote in Sachen Inklusion.

Ein Angebot an Inklusionspädagogik bei der Ausbildung von Erzieher und Lehrer.

Mehr Qualität und Professionalität bei der Umsetzung von inklusiven Projekten.

Vereinfachtes und schnelleres Verfahren bei der Beantragung von Eingliederungshilfe.

Mehr Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit bei der Einrichtung von inklusiven Angeboten.

Schlussrunde :

Der Vorschlag, beim nächsten Treffen ein erfolgreiches Inklusionsprojekt von einer Kindertagesstätte aus dem Landkreis Lörrach vorzustellen, wird begrüßt und mehrheitlich angenommen.

Außerdem möchte man in naher Zukunft auch ein inklusives Schulmodell vorstellen. Die Suche nach einer geeigneten Schule will man voranbringen. Ebenfalls gibt es den Vorschlag, politische Vertreter aus dem Landkreis in unseren Arbeitskreis einzuladen, um mit ihnen über ihre und unsere Vorstellungen zu konkreten Maßnahmen für eine gelungene Inklusion in Kindergarten und Schule zu diskutieren. Schließlich ist noch die Rede von einer Art Infobörse, die fester Bestandteil des Arbeitskreises werden könnte, um aktuelle Infos, nützliche Tipps, aber auch Beschwerden bekannt zu geben.

Der Termin für das nächste Treffen steht inzwischen fest und wurde über eine Rundmail bekanntgegeben.